

Sagegruppenschnitt durchs Reich

Dalwege Chef der Ordnungspolizei

Der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ist nunmehr schlagartig worden. Er umfaßt die bisherigen Arbeitsgebiete der Polizeidirektionen des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, die politischen Polizeien der Länder, die Personalangelegenheiten aller Polizeipräsidenten und der Polizeidirektoren der Kriminalpolizei, die Aufgaben des Grenzverkehrs, Postwesens usw. Zum Chef der Ordnungspolizei hat Himmler den General der Polizei und SS-Obergruppenführer Dalwege, zum Chef der Sicherheitspolizei Reinhard Heydrich ernannt. Unberührt von dieser Neuordnung in zwei Hauptämtern bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei durch General der Polizei Kurt Dalwege.

Auch Todesstrafe für Notzucht

In dem Bericht des Reichsjustizministers über die Arbeit der amtlichen Strafrechtskommission berichtet Prof. Graf v. Gleispach über die Gestaltung des Abschnittes „Angriffe auf die Sittlichkeit“ im kommenden Strafrecht. Als schwerstes, stets zuchthauswürdiges Verbrechen steht die Notzucht an der Spitze; für besonders schwere Fälle sind mindestens fünf Jahre Zuchthaus angedroht und lebenslängliches Zuchthaus zugelassen. Stirbt das Opfer der Vergewaltigung, kann auch auf Todesstrafe erkannt werden. Für Rötigung zur Unzucht sind mindestens sechs Monate Gefängnis, aber auch Zuchthaus vorgesehen.

Neue Landesbürgerschaftsentscheidungen

Zur Beschleunigung des Verfahrens für die Übernahme von Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau hat der Reichsinnenminister nunmehr auch für eine Reihe preussischer Stadt- und Landkreise, sowie für die freie und Hansestadt Hamburg Landesbürgerschaftsentscheidungen gebildet. Für die Entscheidung über Anträge, die aus dem Gebiet des Regierungsbezirks Sigmaringen stammen, ist künftig der Landesbürgerschaftsausschuss in Stuttgart zuständig.

Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärgerichtsordnung ein Oberster Gerichtshof der Wehrmacht wieder eingerichtet wird.

Bereitschaftsführerkorps der Ordensburgen

Reichsorganisationsleiter Dr. Len nahm am Dienstag die Ausmusterung des Bereitschaftsführerkorps für die drei Ordensburgen der NSDAP vor, die sich aus je einem Burgkommandanten, vier Bereitschaftsführern, zehn Hundertschaftsführern und zwanzig Abteilungsführern zusammensetzen. Burgkommandanten sind Hauptamtsleiter Gohdes (Gröfing), Wandersbach (Vogelsang) und Bower (Sonthofen).

Der Führer als Pate beim 17. Kind

Die Frau des Bürgermeisters Pa. Franz Bogl in Bih wurde vom 17. Kinde (dem 9. Anaben) entbunden. Vom Führer lief ein persönliches Handschreiben ein, in dem mitgeteilt wird, daß der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen habe. Die Bogls sind ein altes Bauerngeschlecht, das schon seit vier Jahrhunderten auf dem gleichen Hof in der oberbayerischen Lsmark lebt.

Neuregelung der Arbeitszeit in den Bäckereien

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird. Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtarbeitsverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der wie bisher frühestens um 4.30 Uhr morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorgezogen. Der Verkaufsbeginn für Bäckere- und Konditoreiwaren bleibt auf frühestens 6.30 Uhr morgens festgelegt. Dadurch wird unter Berücksichtigung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Nebenbetriebe des Nachtarbeitsverbotes beseitigt. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neu gefaßt werden. Ferner wurden einige kleinere Änderungen vorgenommen.

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen verlängert

Mit Rücksicht darauf, daß die zur Zeit in Bern zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen sind, haben die beiden Regierungen vereinbart, das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr vom 17. April 1935 mit seinen Anlagen noch bis zum 7. Juli 1936 zur Anwendung zu bringen. Reisezahlungsstellen für den Walfahrt in Schweizer Sanatorien, Erziehungsinstituten oder für Studienwecke werden für den Monat Juli wieder abgeordnet. Die für den sonstigen Reiseverkehr erforderlichen Anordnungen werden nach Abschlus des neuen Reiseverkehrsabkommens.

Der zweite Festakt in Heidelberg

Heidelberg, 30. Juni.

Der zweite Festakt anlässlich des 550jährigen Bestehens der Universität Heidelberg begann mit der Vereidigung des Ehrendoktors an eine Reihe von bedeutenden ausländischen und ausländischen Persönlichkeiten, und zwar: Von der philosophischen Fakultät: Prof. Dr. Jean Sibelius in Helsinki, Prof. Dr. Sigurd Erikson in Stockholm, Prof. Dr. Michail Arnandov, Rektor der Universität Sofia, Prof. Dr. Josef Wimperla, Rektor der Universität Barcelona, der hebräischen Dichter Erwin Witssohl in Hermannstadt, der schwedische Dichter Benoni von Heidenstam in Uppsala, der dänische Dichter Gunnar Gunnarsson in Fredsholm, Prof. Junjiro Takafusa in Tokio, Prof. Dr. Erik Wellander in Stockholm, Prof. Dr. Kiriloff Sale in Harvard, USA, Prof. Dr. Christoph Martin in Concepcion, Chile, als verdienstvoller ausländischer Arzt, und Prof. Dr. Cordeiro Ramos in Lissabon.

Von der medizinischen Fakultät: Prof. Hermann Sundbora Professor der Medizin in Uppsala, Prof. Hamilton Langhlin, Prof. der Medizin am Carnegie-Institut in Gold Springs Harbour, Professor Marinos Gerulanos, Professor der Chirurgie in Athen, Prof. Otto Raegell, Professor der Medizin in Zürich, Prof. Frid A. v. em, Professor der Kaiserlich-japanischen Universität Tokio, Prof. Alfred Vogl, Professor der Augenheilkunde in Zürich, und Prof. Dr. Leon Cardenal Pujals, Professor der Chirurgie und Rektor der Universität Madrid.

Von der juristischen Fakultät: Dr. h. c. Ferdinand Thun, Reading, Pennsylvania, William Ray Garland, Los Angeles, Kalifornien, Excellenz Dr. Giovanni Novelli, Sektionspräsident am Kassationsgerichtshof in Rom, Excellenz Senator Dr. Mariano D'Amelio, Erster Präsident des Kassationsgerichts in Rom, Excellenz Prof. Dr. Pietro de Franceschi, Rektor der Königlich-italienischen Universität Rom, Excellenz Prof. Dr. Carlos Saavedra Lamas, Minister des Auswärtigen der Republik Argentinien, Buenos Aires, Excellenz Prof. Dr. Matsumoto Koyama, Präsident der Kaiser-

Universität in Tokio, und E. Magnitskij, Dr. Chou Sou, Rektor der Universität Kanton.

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: Prof. Dr. Gustav Komppa an der Technischen Hochschule Helsinki, Prof. Dr. Reginald Aldworth Dalh an der Harvard-Universität Cambridge, USA, Prof. Dr. Enrico Fermi an der Universität Rom, Prof. Dr. S. Pienkowski an der Universität Warschau, Prof. Dr. Wolf Rebansinna an der Universität Helsinki und Prof. Dr. Raimund von Klebelsberg an der Universität Innsbruck.

Von der staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Erz. Dr. Valint Goman, Königlich ungarischer Kultusminister, Dr. Luiz Cabral Oliveira de Moncado, Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Coimbra, Dr. R. Janssen, Reading, Va., Erz. Dr. Otto v. Franges, Senator, Professor der Agrarwissenschaften an der Universität Kalam, Erz. Wang Ching Wei, früherer Ministerpräsident der Republik China, Erz. Dr. Ramon S. Castillo, Justiz- und Unterrichtsminister der Republik Argentinien, Dr. phil. Heinrich Ritter v. Sebül, Professor der Geschichte an der Universität Wien, und Erz. Jsmet Jndna, Ministerpräsident der türkischen Republik.

Von der theologischen Fakultät: Professor Dr. Nikolaos Louvaris, königlich-griechischer Kultusminister in Athen, und der „Charaktervolle Vertreter ausländischer Gemeindegemeinschaft in Jugoslawien“, Pfarrer Gerhard Rah in Giff.

Nach den Ehrenpromotionen folgten drei wissenschaftliche Vorträge. Staatsminister Dr. Otto Wacker-Karlsruhe sprach über Geschichte, Bedeutung und Aufgabe der Universität Heidelberg. Professor Dr. h. c. Dr. Arcted über die Objektivität der Wissenschaft als Problem, wobei er betonte, daß wir jetzt eine Wissenschaft erstreben, die den ganzen Menschen formt im Hinblick auf die große völkisch-politische Gestaltungsaufgabe, die uns gestellt ist. Wir fordern von der Wissenschaft nicht nur Unterscheidung, sondern Entscheidung. Als Dritter sprach Professor Dr. med. Johannes Stein-Heidelberg über „Kythum und Volk“.

Kindesentführer zum Tode verurteilt

Das Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub wickelt sich aus

Bonn, 30. Juni.

Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die in der Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, fand am Dienstag ihre Sühne. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens gegen § 239 a des Strafgesetzbuches zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Giese hatte am 16. Juni durch die Entführung des 12jährigen Sohnes eines Bonner Kaufmanns die gesamte deutsche Öffentlichkeit in große Erregung versetzt. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später erließ die Reichsregierung bekanntlich in Anbetracht der Entwicklung, die derartige verbrecherische Reaktionen in anderen Staaten genommen haben, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni an, das als § 239 a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt, wer in erpresserischer Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt, oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.

Der Tatbestand ist folgender: Der Direktor der Oberrealschule in Bonn erhielt am 16. Juni einen telefonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den 12jährigen Sohn eines Bonner Kaufmanns nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verlegt worden sei. Die Mutter erwartete ihn an der Endhaltestelle der Straßenbahn. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und setzte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorspiegelung, ihn zum Vater ins Krankenhaus fahren zu wollen. An einer entlegenen Stelle hielt der Verbrecher an, fesselte den Jungen an einen Baum und bezlebte ihn den Mund mit Leinwand und Isolierband dergestalt, daß nur die Nasenlöcher frei blieben. Dann ließ Giese dem Vater des Kindes durch zwei Jungen einen Brief zugehen, in dem er ein Lösegeld von 1800 Mark forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung, den Jungen zu ertränken.

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechers vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadtausgänge sowie die Umgebung des Hauses des Verbrechers bewachen ließ. Am Nachmittag erschien ein von Giese beauftragter Junge, der die geforderte Summe im Gehalt des Kaufmanns abholte. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters. Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu fliehen und gab hiefür Versuch auch noch nicht auf, als einer der Kriminalbeamten einen Schuß abgab. Erst nach einer aufregenden Verfolgung durch

ein Warenhaus gelang es mit Hilfe eines mutigen Fußgängers ihn zu stellen. Ein Schlag über den Kopf machte ihn kampfunfähig. Er leugnete zunächst seine Tat und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Conrads, an den Fall Seefeld. Hier habe die Anklage auf Mord gelaute. So daß die bestehenden Gesetze genügt hätten, dem Rechtsempfinden Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen habe auf Kindesentführung Gefängnis bis höchstens fünf Jahre, bei milderen Umständen sogar nur Geldstrafe gestanden. Das genüge für unser Rechtsempfinden nicht. Wir müßten der Reichsregierung daher dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutz der deutschen Familie eingegriffen habe.

Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Dieser kam bereits mit 18 Jahren zum erstenmal mit dem Strafgesetz in Konflikt. Er entführte zwei Kinder in erpresserischer Absicht und erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichtes ist diese Tat nicht aus jugendlichen Schwärmern, sondern aus einer verbrecherischen Reigung des Angeklagten juristisch zu führen. Der Angeklagte hat längere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Falschmünzerei und Verrat militärischer Geheimnisse verbüßt. Nach der Feststellung der Personalien wandte sich die Vernehmung der zuerst geschilderten Straftat zu. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu.

Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgesprochen asozialer und krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich. Den Antrag des Verteidigers, das Gutachten eines Psychiaters einzuholen, ob nicht doch § 51 gegeben sei, lehnte das Gericht ab und verurteilte den Angeklagten dann entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und zur Tragung der Gerichtskosten.

In der Urteilsabgründung heißt es, daß Gericht verneine die Frage, ob der Angeklagte nicht voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Der Angeklagte sei nicht nur wertlos, sondern auch gefährlich für Volk und Staat.

Klosterliche Verführungstäufe

Koblenz, 30. Juni.

Die dritte große Strafkammer verhandelte am Dienstag wiederum gegen zwei Angehörige der Franziskanerorden in Waldreuth. Angeklagt waren der 28-jährige Reizing (Bruder Raimund) und der 27-jährige Johann Lauer (Bruder Markus).

Reizing, der mit 18 Jahren nach Waldreuth kam, gibt zu, in Bingen, Kreuznach, Waldreuth und anderen Orten mit 8 Ordensbrüdern widernatürlicher Unzucht getrieben zu haben. Er schiebt die Schuld auf den Bruder Lauer und erklärt, er sei durch einen Bruder Lauer verführt worden. Als er einmal von diesem Treiben erfahren habe, sei er zum Novizenmeister gegangen und habe diesem Mitteilung gemacht. Als darauf aber nichts erfolgte, habe er jeden Halt verloren. Der Novizenmeister habe ihm lediglich gesagt, er solle die Dinge beichten und sonst nicht darüber sprechen. Sein Beichtoater wurde nun ausgerechnet der verführte und bereits verurteilte Vater Reizing, der ihm in der Beichte sagte, er solle den Oberen keine Mitteilung machen, denn das ginge sie nichts an. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bruder Markus (Johann Lauer) hat sich durch sechs selbständige Handlungen mit den Franziskanerbrüdern Cletus, Arnold, Joannes, Emeran, Caspar und Leontius schuldig gemacht, die bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Verfehlungen zugeben. Bruder Markus ging mit 20 Jahren ins Kloster. Er gibt an, daß er es anfangs sehr ernst mit der Keuschheit, der Armut usw. genommen habe. Nach sechsmonatigem Klosteraufenthalt hat ihm der Bruder Cletus jedoch verführt. Im Oktober 1935 habe er sich moralisch verpflichtet gefühlt, aus dem Kloster auszutreten, um wieder ein ordentlicher Mensch zu werden. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Telegramm Dr. Fried zur Rettung des Hauers Schmidt

Berlin, 30. Juni

Reichsminister Dr. Fried hat an die Schamrock-Gruppe folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie zu der Rettung des Hauers Schmidt dank der mannhaften Haltung des Gerechteten und seiner Helfer.“

Dr. Fried,

Reichs- und preussischer Minister des Innern.“

Ein Blitz schlägt in Schmeling's Haus

Berlin, 30. Juni

Am Dienstag nachmittag schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Bestium des Boyers Max Schmeling ein. Schmeling und seine Frau saßen bei Tisch, als ein furchtbarer Schlag erfolgte und das ganze Zimmer hell aufleuchtete. Der Blitz zündete und das rohrgedrehte Dach stand im Au in Flammen. Die Wehren aus Saarow, Färstentwalle und der Umgegend konnten den Dachstuhl und das obere Geschoss nicht mehr retten. Das Haus, das im Stil eines westfälischen Bauernhauses gehalten ist, beherrschte in dem oberen Stockwerk die Schlachzimmer und die Gästezimmer. Dort wurde vom Feuer alles vernichtet.

Bußfängergerichte in Spanien

Madrid, 30. Juni.

Die spanischen Minister besaßen sich in ihrer Sitzung am Montag mit der in den letzten 24 Stunden in Madrid herrschenden, durch Bußfängergerichte verursachten allgemeinen Unruhe und stellten fest, daß die Regierung über genügend bewaffnete Macht verfüge, um einen Aufruhr jederzeit niederzuschlagen. Es verlautet, daß die Bußfängergerichte mit militärischen Kräften in Verbindung zu bringen sind. Insbesondere wird der als regierungsfreundlich bekannte spanische Militärverband als Gefährdung bezeichnet. Diese Annahme scheint durch die Verhaftung von drei aktiven Offizieren bestätigt zu werden, die auf einer Landstraße bei Madrid von der Polizei angehalten wurden. Unter ihnen befindet sich Oberleutnant Fernandez Duero, der frühere Chef der Luftwaffe. Die verhaftete Polizeiaufsicht in Madrid erstreckt sich auch auf die Häuser des anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverbandes CNT.

Volksericht an einem jüdischen Mörder

Eingeborene holten ihn aus dem Gefängnis heraus und schnitten ihm die Kehle durch

Paris, 30. Juni.

In Ain Riv, 70 Kilometer von Bussanda in Algerien entfernt, haben Eingeborene einen Gefangenen den Händen der Polizei entzogen und ihn getötet. Am 25. Juni war es jenseits dem jüdischen Gutsinspektor Kitz und einem Eingeborenen wegen einer Söldneraufstellung zu einem Wortwechsel gekommen. Kitz schoss auf den Eingeborenen, der schwer verletzt wurde und bald darauf starb, während der jüdische Mörder sich der Polizei stellte. Am Montag wurde Kitz unter polizeilichem Bewachung an den Tatort geführt, wo ein Lokaltermin stattfinden sollte. 300 Eingeborene hatten davon erfahren und sich zusammengefunden. Sie entziffen den Gefangenen der Obhut der Gendarmen, schnitten ihm die Kehle durch und zogen sich darauf in ihre Höhlen zurück. Es soll Ruhe herrschen. 350 Gensergesellschaften wurden jedoch von Kitz nach Ain Riv beordert, um für jeden Fall bereit zu stehen.

Aus dem Heimatgebiet

Mädel helfen in der Ernte

Erst vor kurzem erging der Ruf an unsere Mädel zur landwirtschaftlichen Mitarbeit und bereits konnten in einigen Rosftandsgebieten Württembergs drei Landdienstlager eröffnet werden. Zwei weitere Lager werden in dieser Woche noch eröffnet.

Aus den Briefen der Mädel spürt man die Begeisterung und Freude, mit der sie die Arbeit des Bauern kennen lernen und mit der Dorfgemeinschaft verwaachsen.

Bezeichnend ist die Auserwählung einer Stuttgarter Firma, die feststellte, daß die Mädel, die schon in halb- oder ganzjähriger landwirtschaftlicher Tätigkeit standen, jetzt im Beruf weit leistungsfähiger sind, als die anderen.

Nach können wir in diesem Sommer zur Einbringung der Ernte Mädel im Alter von 17 bis 25 Jahren brauchen. Mädel, bestant auch nicht allzu lange, heißt mit, ihr lernt die Arbeit des Bauern kennen und erholt sich zudem in der frischen Luft zu gesunden, kräftigen Menschen. Näheres ist zu erfragen beim: WbM, Obergau 20 (Württ.), Stuttgart-N., Goethestraße 14.

Neuanburg, 1. Juli

Teht Obst einmachen!

In allen Läden und auf allen Straßen sieht man jetzt die gefüllten Körbe mit frischem Obst stehen. Erdbeeren und Kirschen, Blaubeeren und Johannisbeeren liegen in großen Mengen bereit und laden in ihrer Farbenpracht Auge und Gaumen. Bei dem jetzigen Wetter greifen wir gern auf das erfrischende Obst zurück, zumal es durch die treibhausartige Wärme der letzten Tage in übergroßen Mengen zur Reife gebracht worden ist. Fleißige Hände arbeiten Tag für Tag daran, die sich auf wenige Wochen zusammenbrückende Ernte zu bergen und die Ware für den Verbraucher auf den Markt zu bringen. Der Verbraucher sollte die verhältnismäßig kurze Erntezeit ausnützen und in dieser Zeit das frische Obst besonders bevorzugen. Am besten verzehrt man es noch am Tage des Einkaufs, weil so leicht empfindliche Früchte wie Erdbeeren, Johannisbeeren, Blaubeeren und Steinobst sich schlecht bis zum nächsten Tage halten. Hat man die Früchte schon am frühen Morgen eingekauft und will man sie erst einige Stunden später verzehren, so breite man sie so lange aus und halte sie recht kühl, damit sie nicht ihre leuchtende Farbe und ihr Aussehen verlieren. Besonders vorsorgliche Hausfrauen nützen die jetzige Erntezeit aus, um das Frischobst einzumachen, oder um Gelee und Marmelade daraus zu kochen und sich dadurch die sommerlichen Früchte auch für die Wintermonate aufzubewahren, in denen kein frisches Beerenobst zu haben ist.

Herrenalß

Friehfunde beim Arbeitsdienst. In bescheidener und doch würdiger Form beging die Arbeitsdienstabteilung „Eberhard der Greiner“ am 26. Juni die Feier des Jahrestages der Verkündung der Arbeitsdienstpflcht. Gesang und Vortrag mußten jeden mit Bewunderung erfüllen, der weiß, daß die Leute der Abteilung erst seit einem knappen Vierteljahr aus allen Schichten der Bevölkerung zu dieser Schule der Gemeinschaft einberufen sind! Selbst auf diesem Teilgebiet konnte man nur Vollendetes beobachten. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Abteilungsleiters, Oberfeldmeister Maos, über die Verhältnisse, die der Einführung der Arbeitsdienstpflcht vorausgingen und die zielbewußte Verfolgung des Gedankens durch Oberst Dietl. In einem Anlegethrach verbanden es zwei Arbeitsmänner, ihren jungen Kameraden den Sieg der Idee des Führers über die Gedankenwelt der Systemzeit zu veranschaulichen. Der als Gast auftretende Bürgermeister Dr. Eisenbrunn wies darauf hin, daß die politischen, moralischen und wirtschaftlichen Anläufe der Systemzeit für die folgenden Generationen, die sie nicht miterlebt haben, heute etwas geradezu Unglaubliches bedeuten müßten. So sei auch der Arbeitsdienst — ursprünglich als reine zahlenmäßige Unterbringungsmöglichkeit Arbeitsloser gedacht — zu einer machtvollen Idee entwickelt worden. Der Oberfeldmeister schloß die Feier mit einem Sieghell auf unseren Führer und Reichstanzler und Reichsarbeitsdienstführer Dietl.

Frauenalß, 1. Juli. Ein mit Ausflüglern vollbesetzter Omnibus aus Heidelberg wurde

am Sonntag früh gegen 8 Uhr beim Bahnübergang von einem Wagen der Albtalbahn gestreift. Einige Scheiben des Kraftwagens gingen in Trümmer und zwei Personen erlitten durch die Glasplitter leichte Verletzungen. Der Sachschaden am Auto ist nicht unbedeutend.

Birkenfeld

Bei dem Unfall, über den am 27. Juni berichtet wurde, handelt es sich nicht um einen Obsthändler aus Oberhausen, sondern aus Gräfenhausen.

Obstgroßmarkt. Am Montag wurden 180 Zentner Erdbeeren angeliefert, die restlos verkauft werden konnten. Preis 18—23 Pf. pro Pfund. Himbeeren 28—32 Pf., Heidelbeeren 25—28 Pf. Dienstag abend war die Anlieferung etwas geringer als am Vorabend. Flatter Verkauf, Preis 18—22 Pf. pro Pfund, Himbeeren 28—30 Pf., Heidelbeeren 25—28 Pf. Die angegebenen Preise gelten nur für den Großhändler. Dieselben liegen für den Verbraucher etwas höher.

Feidrennach-Pfingweiler, 29. Juni. Auf letzten Sonntag hatte der Vorstand der Landw. Schule Calw, Oekonomierat Pfeisch, zur Feidrennach in der Beispfiegemeinde Feidrennach eingeladen. Es hatten sich etwa 70 Personen dazu eingefunden, um hier zu sehen und zu hören, was alles an Musterbeispielen gemacht und angelegt wurde. Es wurde an Kabanversuchen gezeigt, welches die richtige Sorte in Kartoffeln, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ist, die für unsere Verhältnisse sich eignen. Verschiedene Düngungsversuche an Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Hafer und an Weisen zeigen deutlich, wie und mit welchen Mitteln gedüngt werden soll. Auch Unkrautbekämpfungsversuche sind zu sehen und zwar bei Hafer gegen Hederich. Immer wieder erklärte Herr Pfeisch, wie notwendig es sei, daß man alle Saatfrucht beizt und möglichst Maschinenfaat vornimmt, da dadurch Saatgut gespart wird, eine bessere Bekämpfung der Frucht erreicht ist und geringere Lagergefahr besteht. Sehr schön steht der Hohenheimer Weisbauer im Saatgutader der Gemeinde in der Größe von 6 Morgen an der Straße Feidrennach-Pfingweiler, der von fünf Randwirten angebaut wurde. Nach vierstündiger Feidrennach hielt Herr

Schulungstagung der Kreisfachgruppe Jmter

Vienenzucht und Erzeugungsschlacht

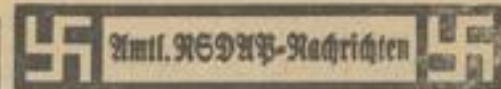
Vergangenen Sonntag hielten die Jmter der Kreisfachgruppe Neuenburg im Zusammenhang mit dem gegenwärtig auf dem Vienenstande von Oberlehrer Rothfuß stattfindenden Vienenzuchtlehrgang in der „Eintracht“ in Neuenburg eine Schulungstagung ab, die aus dem ganzen Oberamtsbezirk gut besucht war. Nach kurzer Begrüßung erstattete der Vorsitzende, Hauptlehrer Schick-Schönberg, kurzen Bericht über die brennendsten Tagesfragen: Wanderung, Königinnenzucht und betonte, daß das Honigen des Waldes natur- und erfahrungsgemäß jedes Jahr eine große Menge Wanderimter ins Enztal bringe, die von Jahr zu Jahr wachse. 1933 fanden auf der Strecke zwischen Calmbach und Wirsfeld rund 5000, 1934 auf derselben Strecke 7000 Wanderwäler. Es ist klar, daß die vier größeren Siedlungen im Enztal auf einer Länge von 14 Kilometer eine derartige konzentrierte Belastung oder gar noch eine Steigerung nimmermehr ertragen können. Es muß vielmehr von den zuziehenden Wanderimtern verlangt werden, daß sie auf die ortsanfässigen Jmter gebührende Rücksicht nehmen, sich gleichmäßig über das Trachtgebiet verteilen, Wanderhände errichten und besonders die entlegenen Seitentäler der Enz, das Gröffel, Quach- und Kleinstal, sich erschließen. Die Erzeugungsschlacht verlange: Jeder Jmter 1936 mindestens ein Volk mehr und jedes Volk soll mehr als bisher an Wachs und Honig liefern. Das bedeute: neue, leistungsfähige, erdgesunde und erbgesunde Königinnen, also Königinnenzucht. Unter dem Gesichtspunkt Rasse, Vererbung und Zucht verbreitete sich der Schulungsleiter Oberlehrer Schöntbaler, um Grimmseligen in einem zweistündigen, inhaltsreichen und fesselnden Vortrag über diese Fragen, die zusammenschend besagen: über die bestehenden Vererbungsgefahr dürfen wir uns nicht hinwegsetzen, auch der Jmter nicht, vielmehr muß gerade er in der

Wiesch noch einen Vortrag über die Abwehrmaßnahme gegen den Kartoffelkäfer, der nun auch vom Westen her in unser Gebiet einfallen wird.

Zum Schluß dankte Oekonomierat Pfeisch für die so zahlreiche Beteiligung und machte die Aufwenden auf die zweite Feidrennach in der Beispfiegemeinde Feidrennach-Pfingweiler aufmerksam, die am 2. August stattfindet, bei welcher die Landesbauernschaft Stuttgart sowie Kreis- und Bezirksbauernführer vertreten sein wird. Näheres folgt in der Tageszeitung. Ortsbauernführer Killion dankte allen Teilnehmern, insbesondere Oekonomierat Pfeisch für diesen lehrreichen Rundgang.

Neufah, 29. Juni. Letzten Samstag abend fand hier auf dem Rathaus ein Aufklärungsabend über die Notwendigkeit des Suchdienstes nach dem Kartoffelkäfer statt. Hauptlehrer Maß schilderte den Kartoffelbauenden, wie notwendig es ist, diesen Schädling sofort nach Auftreten zu bekämpfen. Da die Kartoffel in unserem Ort das wichtigste Nahrungsmittel ist, fand der Vortragende volles Verständnis. Zur praktischen Durchführung der Bekämpfung ordnete Bürgermeister Gütthner in vollem Einvernehmen der Aufwenden folgendes an: Jeder Kartoffelbauende beteiligt sich am Suchdienst, indem er alle acht Tage sein Kartoffelfeld absucht und dem nachfolgenden Kontrolldienst durch Datumsfenstereichen hinterläßt, ob und wann gesucht wurde.

Pforzheim, 1. Juli. Nachdem sich erst vor wenigen Tagen ein tödlicher Verkehrsunfall ereignet hat, war am Montag abend um 6 Uhr die Stelle, wo die Mainstraße in die Weilsche einmündet, wiederum Schauplatz eines Unglücks. Der 11 Jahre alte Einar Brecht, der mit seinem Fahrrad in die Weilsche einbiegen wollte, wurde von einem Personentraktwagen erfaßt, etwa 15 Meter weit geschleift und dann zwischen dem Fahrzeug und einem eisernen Straßenbahnkasten eingeklemmt. Der Junge erlitt so schwere Kopf- und Rückenverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Autofahrer wurde von der Polizei der Führerschein abgenommen, so wie Auto und Fahrrad zwecks weiterer Erhebungen sichergestellt. Innerhalb weniger Tage kamen in Pforzheim vier Menschen durch Verkehrsunfälle ums Leben.



Partei-Amt mit betreten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die Auszahlungen in Wildbad und Herrenalß finden diese Woche nicht statt. Nächste Auszahlung wird am „Schwarzen Brett“ bekanntgegeben.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendabteilung. Am Donnerstag den 2. 7., abends 7 Uhr haben sämtliche Weikämpfer des Reichsberufswettkampfes 1936 von Wildbad, Sprollenhaus und Enzklösterle auf dem Dienstzimmer der DAF, Wildbad, Altes Postamt, zu sein. Entschuldigungen gibt es keine. — Ausbesserung der Arbeiten und Ausgabe derselben vom Reichsberufswettkampf. Der Kreisjugendwart der DAF.

Die Kreiswettkampfleitung des 3. Reichsberufswettkampfes führt in Wildbad, Ortsverwaltung der DAF, die Ausbesserung der Arbeiten des RBBW durch. Alle Weikämpfer und Weikämpferinnen von Wildbad, Sprollenhaus u. Enzklösterle haben in ihrem Interesse pünktlich um 7 Uhr auf dem Dienstzimmer der DAF in Wildbad zu sein. Der Kreisjugendwart der DAF.

NS-Frauenenschaft Neuenburg-Waldrennach. Weggang ins Gröffelal 19.45 Uhr, nicht wie mitgeteilt 17.45. Treffpunkt bei der Eisenbahnbrücke.

Amt für Erzieher, Kreis Neuenburg. Ab 1. 6. 36 ist der NSDAP Mitglied von „Kraft durch Freude“. Jedes Mitglied kann sich zu Urlaubsfahrten beim Kreisamt u. den Ortsämtern von NSDAP melden. Der Mitgliedsbeitrag bei NSDAP wird zum Teil von der Gewerbesteuer getragen. Jedes Mitglied hat außerdem monatlich noch 10 Pf. dafür zu entrichten. Diese Regelung gilt ab 1. 6. 36. Für Juni wäre somit von jedem Mitglied noch 10 Pf. einzuziehen. Dies geschieht mit dem Beitrag III 36. Es werden insgesamt an Beiträgen nun erhoben: Für III 36: Vollzahlung 7.90 M., Galtzahlung 4.60 M., Teils. 1.90; ab 1. 10. 36 dann entprechend 7.80 M., 4.50 M. und 1.80. Wenn bis 10. 7. beim Kreisamt kein Einspruch erhoben wird, werden die laufenden Daueraufträge auf die neuen Sätze selbsttätig umgestellt. Bei Einverständnis hat also das Mitglied weiter nichts zu veranlassen. Ab 1. 7. 36 hat Pg. Oberlehrer Drechsel, Conweller die Kreisamtsleitung des Amtes für Erzieher übernommen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Die Abfahrt unserer Urlauber aus dem Gau Sachsen erfolgt am Donnerstag den 2. Juli nach folgendem Fahrplan: Wildbad ab 5.46 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Zug, Calmbach ab 5.50 Uhr, Höfen ab 6.54 Uhr; umsteigen in den Sonderzug: Neuenburg ab 6.52 Uhr, Wirsfeld ab 6.40 Uhr, Dresden Ost. an 20.46 Uhr. Ich bitte die Ortsämter, dafür besorgt zu sein, daß die Urlauber rechtzeitig am Bahnhof sind. Kreisamt.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Nachrichtentrupp Neuenburg. Der Trupp tritt heute abend 20 Uhr beim Jankheim an.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Unterbann 1/26. Ich mache nochmals auf mein letztes Rundschreiben aufmerksam und bitte um sofortige Meldung der mit kurzen, braunen Hosen ausgerüsteten Kameraden. Die Gefolgschaftsführer melden umgehend die Anzahl der Teilnehmer am Bannsportfest. Unterbannführer 1/26.

NSKK Saft 1. Heute abend 8 Uhr Neben der Volkshalle bei der Turnhalle. Erscheinen Pflicht.

Höfen, 1. Juli. Die Ferienlager der aus dem Gau Sachsen hier weilenden NSDAP-Urlauber sind zu Ende. Die Wäite haben sich hier sehr wohl gefühlt. Auf Wanderungen und größeren Ausflügen lernten sie die nähere Umgebung und den übrigen nördlichen Schwarzwald kennen und nehmen so beste Eindrücke mit in ihre sächsische Heimat.

Calw, 30. Juni. (Motorrad prallt gegen Friedhofmauer.) Zwei junge Leute von Pforzheim, der 27 Jahre alte Kaufmann Erwin Jourdan und der gleichaltrige Metzgergeselle Wilhelm Huber, sind bei einem Motorradausflug schwer verunglückt. In der unübersichtlichen Weg-

Lebense-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Biegung beim Durchgang von Eisenbahnen wurde das Fahrzeug aus der Fahrbahn getragen und an die Friedhofsmauer geschleudert. Jordan blieb tot am Platze, während der Fahrer des Motorrades, Jourdan's Freund, zum Glück nur mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen Verletzungen ins Colver-Krankenhaus gebracht werden mußte und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Stimmshelm, O. A. Calw, 30. Juni. Der bei dem Unglück am Sonntag schwerverletzte Fahrer des Motorrades ist nun ebenfalls seinen Verletzungen im Krankenhaus Calw erlegen. Das Mädchen, das auf dem anderen Motorrad saß und einen Rückenverletzung erlitt, mußte in ein Pforzheimer Krankenhaus gebracht werden.

Marktberichte

Antilcher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart 30. Juni. Die Zufuhren in Progetreide entsprechen den geringen erhaltenden Beständen. Futtermittel sind genügend vorhanden. Mühlenprodukte finden Absatz. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen 76/77 Kilogramm 20.70, Weizen 78/79 Kilogramm 20.70, Weizen 10/21, Weizen 14/21, Weizen 17/21, Weizen 21/21, Weizen 24/24, Weizen 27/27, Roggen 71/73 Kilogramm 18.14, Juni-Preis Erzeugerpreis 17.80, Winterfüttergerste 61/62 Kilogramm, 8. 9 18. Sommerfüttergerste 59/60 Kilogramm, 8. 9 können 50 Pfg. per 100 Kilogramm Aufschlag bezahlt werden. Futter-

hater 48/49 Kilogramm 11. Juni-Preis Erzeugerpreis 17.10, 6. 14 17.60. Wiesenheu 5, Altsheu 6, drahtgepr. Stroh 3, Rehnottierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kilogramm zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 Prozent Kernen Aufschlag 1 RM. per 100 Kilogramm. Re-

nes Kernmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amlich anerkanntem Kleberweizen 1.25 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag. Weizenmehl Vofis-Type 790 Inland 29. 7 Juni-Preis 27.80, 29. 10 28.30, 29. 14 28.90, 29. 17 28.90; Roggenmehl Vofis-Type 997 29. 14 bis 15. Aug. 1936 22.70, 29. 18 23.30, 29. 19 23.50; Mühlennachgerzeugnisse Weizenmehl

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Juni

Kauftrieb: 8 Ochsen, 26 Bullen, 174 Rinder, 10 Färsen, 609 Rinder, 1326 Schweine.

	30. 6.	25. 6.		30. 6.	25. 6.
Ochsen			Ferkel		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig gemästetes Jungvieh		
1. jüngere	44	—	Rinder		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfäls	60-66	60-64
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäls	58-62	58-58
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäls	54-57	50-54
d) gering gemästete	—	—	d) geringe Rinder	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	40	—	a) Ferkel über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fetz	56.50	56.50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56.50	56.50
d) gering gemästete	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55.50	55.50
Rinder			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54.50	54.50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52.50	52.50
b) sonstige vollfleischige	38	38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50.50	50.50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering gemästete	24	24	Färsen (Kälbinnen)		
Färsen (Kälbinnen)			a) vollfleischige, ausgewählte	43	43
a) vollfleischige, ausgewählte	43	43	b) vollfleischige	—	—
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten. Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stückpreise unter den Marktpreisen liegen.
 Marktverkauf: Großvieh zugestellt, Rinder langsam, Schweine zugestellt.
 Stuttgarter Fleischmarkt: Rinde a 75, Rinder b 105-110, Hammel b 90, Schweine b 74, Speck 75-78.

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Die Umbildung der Wetterlage hat weitere Fortschritte gemacht. Über dem Ostatlantik liegt nunmehr ein ausgeglichenes, bis zur Nordsee reichendes Tiefdruckgebiet. Dabei kommt es über Westeuropa, sowie auch über der Nordsee infolge der in nördlicher Richtung ziemlich weit vorgehenden Warmluft zur Ausbildung von Tiefstörungen. Unter ihrer Einwirkung gelangen bald etwas mildere, bald etwas kühlere Luftmassen in unser Gebiet, weshalb wir mit Fortdauer des unbeständigen, später auch wieder erneut mit Regenfällen verbundenen Witterungscharakters rechnen. Die Temperaturen sind dabei leichten Schwankungen unterworfen.

Voranschläge Witterung. Bei Südwestlichen bis westlichen Winden unbeständig Witterungscharakter, zunächst leicht aufheiternd, dann wieder meist bewölkt und einzelne, zum Teil gewitterartige Regenfälle, Temperaturen etwas tiefer als in den letzten Tagen, tagsüber aber immer noch verhältnismäßig warm und zeitweise schwül.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 2. Juli		Freitag, 3. Juli		Samstag, 4. Juli	
8.45 Überall	15.00 Sendepause	8.30 Frühstück	8.30 Frühstück	19.45 10jährige Feier des Reichsoberleiters nach Neuauflösung der Partei in Weimar	9.30 Sendepause
9.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Donnerstags	15.30 „Wir denken ein Jugend-erholungsheim“	8.00 Haffershandmeldungen	8.00 Haffershandmeldungen	20.00 Nachrichten	10.00 „Die Teilung des Reiches“
9.55 Sonntags I	16.00 Wahl am Nachmittag	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht	20.10 „Kamerad Schürstahl“	10.30 Sendepause
10.00 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	17.45 Vieder von Iris Pollack	8.10 Sonntags II	8.10 Sonntags II	21.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik	11.30 „Für dich, Vater!“
10.30 Frühstück	19.00 „Die Vieder Germanen“	8.30 Wahl am Morgen	8.30 Wahl am Morgen	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	12.00 „Unser Wochenend“
Von 7.00-7.10: Frühnachrichten	19.50 „Erzengungsökland“	9.30 Sendepause	9.30 Sendepause	22.30 Unterhaltungskonzert	14.00 „Märkel von Zwei bis Drei“
8.00 Haffershandmeldungen	20.00 Nachrichten	10.00 „Wie ein Ketter den Weg durch die Luft fand“	10.00 „Wie ein Ketter den Weg durch die Luft fand“	24.00-2.00 Nachtmusik	15.00 „Rach Olland nicht unter Daker“
8.05 Wetterbericht	20.10 „Gesang - Gitarren - Serenaden“	10.30 Sendepause	10.30 Sendepause		15.30 „Selbst an der Kinnel“
8.10 Sonntags II	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	11.30 „Für dich, Vater!“	11.30 „Für dich, Vater!“		15.50 Auf der Dunsel
8.30 Konzert	22.30 Schulpause	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert		16.00 „Droher dunk für alt und jung“
9.30 „Sommerliche Seelenspiele“	22.50 „Was haben die Vögel“	12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		18.00 „Zurück der Wode“
9.45 Faustberichte	23.45 Was rufen die Vögel (Kampff)	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert		18.30 „Um Dreierlei Dank“
10.00 Selbstgespräche	23.50 Klein Nachtmusik	14.00 „Märkel von Zwei bis Drei“	14.00 „Märkel von Zwei bis Drei“		19.00 „Neuauflösung der Partei in Weimar“
10.30 Sendepause	24.00-2.00 Nachtmusik	15.00 „Von Blumen und Tieren“	15.00 „Von Blumen und Tieren“		20.00 Nachrichten
10.40 „Der Gründer des Deutschen Reiches, Heinrich I., nach der 1000 Jahre“		15.30 „Wie der kleine Ockenbusch den Helden besang“	15.30 „Wie der kleine Ockenbusch den Helden besang“		20.10 Nachrichten
12.00 Mittagskonzert		16.00 Wahl am Nachmittag	16.00 Wahl am Nachmittag		20.30 „So send mer Vent!“
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		17.40 „Selbstgespräch eins und lebt“	17.40 „Selbstgespräch eins und lebt“		21.00 Tanzmusik
13.15 Mittagskonzert		18.00 „Wahl zum Felerabend“	18.00 „Wahl zum Felerabend“		22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
14.00 „Märkel von Zwei bis Drei“		19.00 „Urselen“	19.00 „Urselen“		22.30 „Droher Wochenanfang“
		19.25 „Stich, Stich, Stich, der Sommer hat bel“	19.25 „Stich, Stich, Stich, der Sommer hat bel“		23.00 „Wir bitten um Tanz“
					24.00-2.00 „Ser und Stimmermann“

Dr. Theodor Steimle
 Bürgermeister
 Leonore, geb. Schickhardt
 Vermählte
 Birkenfeld Berlin
 27. Juni 1936

Stadtgemeinde Willbad i. Schw.
 Auf den am Rathaus angehängten
Pferde-Gestellungs-Anruf
 wird hiermit hingewiesen.
 Der Bürgermeister.

Todes-Anzeige.
 Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Wilhelmine Knöller, Wtw.
 geb. Kull
 ist heute Montag abend nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet verschieden.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Rotensol, den 29. Juni 1936.
 Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Willbad, den 1. Juli 1936.
Todes-Anzeige.
 Nach langem, schweren Leiden ist gestern meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Maria Gropp, geb. Fuchs
 im Alter von 62 Jahren sanft verschieden.
 Um stille Teilnahme bitten:
Karl Gropp mit Angehörigen.
 Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Die Opel-Karawane
 kommt auch nach Neuenbürg!
 Sie zeigt, was Deutschlands größte Automobilfabrik leistet!
Opel-Händler für das Oberamt Neuenbürg:
Auto-König
 Inh. Anton Weiß, Telefon Nr. 272



Vom Lohn
 vom Gehalt, immer gleich einen Teil auf's Sparkonto. Das macht unabhängig und frei!
Kreissparkasse Neuenbürg.

Einladung zum
großen Henkel-Tonfilm
 vom Donnerstag den 2. Juli bis einschließl. Samstag den 4. Juli, jeweils 8 Uhr 30 abends
 im Hotel „Schwarzwaldbad“ in Birkenfeld
 Donnerstag und Freitag, nachmittags 6 Uhr für Schüler.
Programm:
 I.
Wäsche-Waschen-Wohlergehen
 hergestellt von der Ufa unter Mitwirkung von:
 Hedwig Wangel, Paul Wendels, Ida Woll, Iris Albrecht, Oreta Reinwald, C. Stahl-Rothbauer.
 II.
Scherz-Filme
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Kinder unter 14 Jahren können wegen Platzmangel abends nicht eingelassen werden!
 Pünktliches Erscheinen höchst erbeten!
 Mittwoch abend 8.30 Uhr letzte Vorführung in Neuenbürg im Hotel „Bären-Park“.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!
Kreishandwerkerschaft Neuenbürg.
 Am Sonntag den 5. Juli 1936, nachmittags 2 Uhr, findet in der Turn- und Festhalle in Neuenbürg die
Vosspredung
 der Junggefelten und Jungmeister
 verbunden mit Preisverteilung der Gewerkschaften statt. Gleichzeitig werden die Gesellen- und Meisterstücke zur Schau gestellt.
 In dieser Feier, werden alle Volksgenossen freundlich eingeladen. Eintritt für jedermann frei! — Keine Restauration!
 Kreishandwerksmeister: Krebs.
Zwangs-Bersteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert am Donnerstag den 2. Juli 1936, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld:
 1 geschlossen Personenwagen-Anhänger, 1 Schreibtisch, ein Bücherstapel, 1 tunder Tisch.
 zu verkaufen Mühlweg 18.
Befuchstatten liefert schnellstens E. Neefische Buchdr.

Schwäbische Chronik

Beim Baden in der Nagold bei Pforzheim schlug ein 17 Jahre alter Bursche mit dem Kopf gegen einen Stein. Er wurde bewusstlos und sank unter, konnte aber durch Kameraden im letzten Augenblick vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Ein Mann in den 40er Jahren, der bei Engwilingen O.M. Wöhlungen mit dem Rade eine unübersehbare Straßenverengung passierte, wurde von einem Personenauto erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt sofort tödliche Verletzungen, während das Fahrzeug in Teilnehmer ging.

Mit einem großen Gewinn beglückte der braune Glücksmann von der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie einen Bürger von Göttingen. Dieser kaufte sich ein Los und zog einen Treffer von 300 RM.

Konzertmeister Theo Kellner in Sigmaringen wurde mit sofortiger Wirkung von Reichskapellmeister H. Adam in das Reichsmusikkorps befördert. Kellner ist ein erster Konzertmeister und erster Solist übertrag.

Stuttgart, 30. Juni. (Abhaltung einer außerordentlichen Reiseprüfung im Herbst 1936.) Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird für Schüler und Richtschüler, die im Frühjahr d. J. ohne Erfolg an der Reiseprüfung teilgenommen haben, in der zweiten Hälfte des Septembers eine außerordentliche Reiseprüfung abgehalten werden. Zugelassen werden können auch solche Richtschüler, die die Reiseprüfung zum erstenmal machen wollen; doch müssen hierfür besondere Gründe vorliegen. Meldungen zu der Prüfung sind bis 15. Juli d. J. der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königsstraße 44 II, vorzulegen.

Vom Hegau, 30. Juni. (3000 Bentner Heu verbrannt.) In der Scheune auf dem Gutshof Hohenkrähen brach am Sonntag Feuer aus, dessen Bekämpfung infolge des Wassermangels auf den Bergen mit großen Schwierigkeiten verbunden war. An den Löscharbeiten beteiligte sich auch die Singener Feuerwehr mit der Motorspritze. Dreimal mußte der Straßenpumpwagen, der 5000 Liter Wasser faßt, den Berg hinauf. Die Feuerwehr konnte nur mit Rauchschubmatten arbeiten. Auch die Einwohner der benachbarten Gemeinden halfen bei den Löscharbeiten mit. Es sind über 3000 Bentner Heu verbrannt.

Sessental nach Schwab. Hall eingemeindet

Eigenbericht der NS-Presse Schwab. Hall, 30. Juni. Nachdem im Jahre 1930 der Vorort Steinbach und im Jahre 1935 der Vorort Hagenbach nach Hall eingemeindet worden waren, wurde nun am 1. Juni 1936 durch Entscheidung des Reichsstatthalters die Gemeinde Sessental der Stadt Schwab. Hall eingegliedert und der zwischen den beiden Gemeinden am 17. Jan. 11/12. März 1936 abgeschlossene Eingemeindungsvertrag sanktioniert.

Drei Brände durch Blitzschlag

Auf dem Felde vom Bliß erschlagen

Stuttgart, 30. Juni.

Bei dem über den Hebersberg bei Unterhausen, O.M. Reutlingen, hereinbrechenden Gewitter wurde die Ehefrau des Jakob Bley von Unterhausen, die auf dem Felde beschäftigt war, vom Bliß erschlagen. Ihre beiden Kinder, die ein Stück vorausliefen, kamen mit dem Schrecken davon.

In Kupfer bei Schwab. Hall schlug während des heftigen Gewitters ein Bliß in die Scheuer des Bauern Ernst Wieland. Innerhalb einer halben Stunde war die Scheuer, in der sich schon die neuen Heuvorräte befanden, vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden.

In Gengstfeld, O.M. Gerabronn, schlug der Bliß in die Scheuer des Landwirts Michael Kleider und zündete. Scheuer samt Inhalt liefen den Flammen zum Opfer. Das angebaute Wohnhaus, mit Ausnahme des Stiebs, der abgebrannt ist, konnte durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden.

In Ochlenhausen, O.M. Wiberach, ging am Montag ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Bliß schlug in das Oekonomiegelände des Anton Thomachen Erbholers. Im Ru war das Gebäude in ein Rauch- und Flammenmeer gehüllt. Die Feuerwehr wurde alarmiert und war auch sofort auf der Brandstelle um tatkräftig einzugreifen. Es gelang dem Völkung und der übrigen Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso das danebenstehende Wohnhaus. Verbrannt ist das bis jetzt eingeführte Heu. Dieser Brandfall ist um so tragischer, weil es innerhalb 30 Jahren schon das drittmal ist, daß das Thomache Oekonomiegelände ein Raub der Flammen wurde.

Während des Harfenspiels gestorben

Vad Mergentheim, 30. Juni. Während des Abendkonzerts am Sonntag im Kurpark ereignete sich ein sehr bedauerlicher und für alle Teilnehmer aufregender Vorfall. Kammermusiker Franz Lehner, der als Mitglied des Kurorchesters und Harfenkünstler sehr geschätzt war, hatte programmgemäß zwei Soli zu spielen. Die vielen Besucher des Konzerts lauften seinem wunderbaren Spiel. Da glitt die Hand des Künstlers mitten im Spiel von den Saiten. Er war von einem Herzschlag betroffen worden und sank zur Seite. Zur Kur hier weilende Ärzte nahmen sich sofort um ihn, konnten aber leider nur den rasch eingetretenen Tod feststellen. Das Konzert wurde abgebrochen.

Auslandsschwaben stiften ein Schillerbild

Eigenbericht der NS-Presse Marbach, 30. Juni. Dieser Tage überreichte August Vink aus Neuhof, der aus Mundelsheim gebürtig ist und sich zurzeit in Ludwigsburg aufhält, dem Schwab. Schillerverein im Schiller-Nationalmuseum ein großes Schillerbild. Das Gemälde

ist ein Geschenk des Gaukulturrat-Vereins in Neuhof, es wurde von dem nunmehr verstorbenen Herausgeber des „Schwäbischen Wochenblatts“ in Neuhof, Julius Gehl, anlässlich der Feier des 175. Geburtstags Friedrich Schillers gemalt.

Zu der Feier hatten sich u. a. der Vorsitzende des Schwab. Schillervereins, Geheimrat Professor Dr. v. Gütter, Kreisleiter Thumm, Bürgermeister Kopf, als Vertreter des Oberbürgermeisters von Stuttgart und des Deutschen Ausland-Instituts Stadt-Rechtsrat Dr. Waldmüller, Oberbürgermeister Dr. Frank-Ludwigsburg eingeladen. August Vink begrüßte die Anwesenden in herzlichen Worten und übergab dann das Bild im Auftrag des Gaukulturrat-Vereins, dessen Schatzmeister er ist, dem Vorsitzenden des Schwab. Schillervereins, Geheimrat v. Gütter. Dieser dankte in herzlichen Worten für dieses wertvolle Geschenk.

Anschließend an diesen feierlichen Akt traf man sich auf Einladung des Herrn Vink zu einem gemütlichen Zusammensein im Hotel „Post“. Hier entbot Bürgermeister Kopf die Grüße und den Dank der Stadt Marbach. August Vink dankte für die wohlgemeinten Worte. Er betonte, wie sehr die Auslandsdeutschen an ihrer Heimat hängen. Mit Herzklappen vor Ergriffenheit würden sie von den großen Taten unseres Führers hören. Endlich sei die Zeit gekommen, in der man auch im Ausland wieder Respekt vor Deutschland bekomme. Mit dem Wunsche, daß es unserem Führer Adolf Hitler vergönnt sein möge, sein großes Werk am deutschen Volke zu vollenden, schloß Herr Vink seine Ausführungen.

Zum Schluß sprach noch Kreisleiter Thumm. Er erinnerte an die Zeit, in der die Deutschen im Ausland nicht frohen Rufes sich als Deutsche bekennen konnten. Diese Feierstunde beweise die Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit ihrer Heimat. Trotz aller Stürme, die noch kommen, die Auslandsdeutschen werden auch in Zukunft mit Freude und Stolz an ihre Heimat denken dürfen.

Sonderkurse der Ortsgruppenleiter

Eine Schulungswoche in Heidenheim

Stuttgart, 30. Juni.

Die neuen organisatorischen Maßnahmen innerhalb der NSDAP. stellen den Ortsgruppenleiter noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des politischen Lebens seiner Gemeinde. Er ist als Hochbetrauter der Bewegung einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Exponent der nationalsozialistischen Weltanschauung, da er in ständigem persönlichen Verkehr mit den Volksgenossen ist. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß für die Zukunft des Nationalsozialismus entscheidend ist, wie die führenden Parteigenossen, vor allem die Hochbetrauten, diesen Nationalsozialismus vorleben.

Diese Ausrichtung des Ortsgruppenleiters und des Stützpunktleiters macht eine einheitliche Ausrichtung nach nationalsozialistischen Grundgedanken notwendig. Nur ein Teil der Hochbetrauten konnte bisher an den Schulungskursen der Partei teilnehmen. Daher war es notwendig, alle übrigen in Son-

derkurse zu erlassen. Nachdem die Kreisleiter in Großstädten ihre Ausrichtung erfahren haben, werden im Gau Württemberg-Hohenzollern diejenigen Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die noch keine Parteischule besucht haben, im Juli auf eine Woche zusammengekommen und im NSV-Lager Heidenheim gemeinsam ausgerichtet. Die führenden Parteigenossen des Gaues, die Gauleiter, der stellv. Gauleiter, eine Reihe von Gauamtsleitern und andere führende Männer der Bewegung werden nicht nur Vorräge halten, sondern auch im Gedankenaustausch mit den Parteigenossen wertvolle Anregungen für die eigene Aufbauarbeit sammeln.

Wolkenbruch über dem Allgäu

Reißende Strömung tötet einen Bauern

Immenstadt, 30. Juni

Am Montag nach 19 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über die Gegend von Halberstadt nieder. Ungeheure Wassermassen überschütteten die Gegend und überschwemmten bald alle Straßen. Besonders schwer wurde die Ortschaft Widemannsdorf betroffen. Zentnerschwere Steine und Vieh, Möbel und landwirtschaftliche Geräte, wurden auf Weiden und Gehölze geschwemmt oder von den Fluten mitgeführt. Die Feuerwehr war bis in die Nacht mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Staatsstraße mußte gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Auch der Bahndamm wurde überschwemmt. Die Verheerungen waren derart, daß die Bahnstrecke Lindau-Kempten gesperrt werden mußte. Die Züge erlitten Verspätungen bis zu anderthalb Stunden. Leider forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. In Widemannsdorf wurde der Landwirt Bader von den Wassermassen gegen eine Mauer gerissen und so schwer verletzt, daß er bald danach starb.

6 Tote und 4 Brände durch Blitzschlag

Eine Reihe schwerer Gewitter ist am Montag auch über den Niederlanden niedergegangen. Vielerorts wurde verheerender Schaden angerichtet. Unweitemeldungen, die aus allen Teilen des Landes einlaufen, besagen, daß 6 Personen vom Bliß erschlagen worden sind. Besonders schwer wurde Friesland von den Gewitterschäden betroffen. Hier große Bauerngehöfte gerieten durch Blitzschlag in Brand und wurden vollständig eingestürzt. Groß ist auch der Schaden unter dem Vieh, da viele Küder, die sich während des Unwetters auf den Weiden befanden, vom Bliß erschlagen wurden.

Metalle vom 30. Juni 1936

Table with 2 columns: Wirt. Edelmetalle and (Berlin amtlich). Rows include Gold, Silber, Kupfer, etc. with prices in RM.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTRID v. HANSTEIN

Neuberechtigtes durch Verlagshaus Manz, München.

69. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die Reiter nahen sich langsam. Nur eine Waldbluffe, die sie umritten, entzog sie den Blicken des Paares. Sie hatten sie bestimmt schon lange gesehen. „Nichtigens, liebe Eva Maria, was hast du von Don Edmondo geantwortet?“ „Nichts. Ich habe ihn im Zweifel gelassen.“ „Na, dann soll er jetzt wenigstens nicht mehr im Zweifel bleiben.“ „Um Gotteswillen, was willst du tun? Doch nicht mit ihm streiten?“ „Don Edmondo ist ein Kavaller, ich bin ein Kavaller. Aber du wirst gleich sehen, Schatz, was ich tue.“ Im gleichen Augenblick bog die Reiter um den Busch und standen einige Schritte vor ihnen. Und nun geschah etwas, was Eva Maria maßlos verblüffte. Der kleine Schröder schlang den Arm um sie, zog sie an sich und drückte ihr einen herzhaften Kuß auf den Mund. „Guten Appetit!“, schrie der alte Stürzing mit seiner kräftigen Stimme und sprang lachend vom Pferd. „Dieser Schröder, das Teufelskinder!“ Don Edmondo hatte zuerst finstern dreingesehen, dann sah er ab, trat näher und begrüßte das Paar in deutscher Sprache: „Meine innigsten Glückwünsche, Señorita Holdermann, Herr Schröder. Es ist anscheinend mein Schicksal, immer etwas zu spät zu kommen. Herr Schröder, Sie haben Señorita Holdermann gerettet und ich sehe, Señorita, Sie sind in den besten Händen.“

Da stieg Eva Maria auf ihn zu und ergriff seine beiden Hände: „Nicht zürnen, Don Edmondo! Sie sind der edelste Freund, den man finden kann. Aber wir, wir haben uns lieb.“ Mit Verdruf sah Stürzing, daß die Szene langsam in Nährung überzugehen drohte. „Mensch, mach kein Theater, ich habe entsetzlich Hunger. Wir sitzen seit vierzehn Stunden im Sattel und nähren uns nur mühsam von dem, was wir aus dem Mantelsack zupfen. Nichts zu essen, nichts zu trinken, edles Paar.“ „Vierzehn Stunden! Und das taten Sie für mich?“ Eva Marias Augen ruhten dankbar auf Don Edmondo. Eine halbe Stunde später trabte die kleine Kavallade heimwärts. Schröder hielt sich dicht neben seinem früheren, von ihm begeistert verehrten Chef Adolf Stürzing, der sich in munterem Gepolde mit Eva Maria unterhielt. Am späten Abend langten sie auf der Farm des Pedro Ruñez an, wo Eva Marias Mutter beschäftigt war. „Señora! Señora! Eine Señorita, die nach Ihnen fragt. Sie ist mit drei Reitern angekommen.“ Mäde sah Helene Holdermann auf, als die kleine Creolin Anita hereinströmte. „Ich kann nicht!“ „Da wurde die Tür aufgerissen.“ „Mutter?“ „Mein Gott — Eva Maria!“ „Berzeih mir, daß ich dir Sorge machte.“ „Du — du — du allein?“ In der Tür stand Gustav Schröder und auch Herr Gräßli war den beiden gefolgt. Eva Maria zog Gustav näher. „Er hat mich gerettet! Er hat mich mitten im Walde gefunden, als ich krank lag bei der guten Frau Göbel.“ Gräßli sah Gustav erstaunt an und dieser sagte: „Ich bin nämlich der Verlobte der Señorita.“

Das alles war zuviel für Mutter Holdermann, aber Eva Maria fragte Herrn Gräßli. „Darf ich in dieser Nacht bei meiner Mutter bleiben? Es ist so vieles, was sie jetzt nicht versteht.“ Herr Gräßli nickte, nahm Gustav Schröder am Arm und beide gingen hinaus. „Herr Gräßli, darf ich um eine kurze Unterredung bitten?“ Beide traten in das Wohnzimmer, wo Don Edmondo und Stürzing bei einem erfrischenden Trunk saßen. Sie waren dem Schweizer nicht unbekannt. „Sie wollen also jetzt fort?“ fragte Gräßli. „Im Gegenteil“, war Schröders Antwort, „ich wollte Sie fragen, ob meine Stelle noch frei ist.“ „Das hatte ich Ihnen versprochen.“ „Sind Sie zufrieden mit mir?“ „Das wissen Sie doch.“ „Wollen Sie mir einen längeren Vertrag geben und ein etwas größeres Händchen? Ich glaube, daß ich sehr bald heiraten werde.“ Gräßli lachte hell auf. „Das scheint mir allerdings auch so! Ich werde mit Señor Pedro Ruñez reden. Der Oberaufseher des maschinellen Betriebes geht fort und ich hatte schon an Sie gedacht.“ Als Hans Caspar von Schlemmers Farm die einsame Straße zur Farm Pedro Ruñez hinaudritt, war seine Stimmung nicht viel besser als tags zuvor. Je näher er der Farm kam, desto bellkommener wurde ihm zumute. Jetzt verfaul wieder alle Freude in düsterem Nebel. Jetzt sollte er vor seine Mutter treten und ihr das Schreckliche sagen. Es war Nacht, als er die Farm erreichte und sehr hoch die Moya fragte: „Kann ich meine Mutter noch sprechen?“ (Fortsetzung folgt.)



Ein Ausschnitt aus dem Denkmal Heinrichs I. in Merseburg (1890/91, 20.)

Der Schöpfer des Ersten Reiches

Zum 1000jährigen Todestag Heinrichs I. am 2. Juli 1936

„Herr Heinrich sitzt am Vogelherrd recht froh und wohlgenut.“ Wer von uns lernte nicht in seiner Jugend dieses Gedicht, das in reizenden Versen davon erzählt, wie dem Sachsenherzog Heinrich die Votenschaft überbracht wurde, daß er vor allem Volk, Franken und Sachsen, zum König erwählt sei! Die Sage berichtet — es war im Jahre 919 — Herr Heinrich habe gerade dem Vogellang obgelegen, als die Nachricht aus Friesland eintraf. Diese für einen König etwas ungewöhnliche Tätigkeit, die nicht einmal verübt ist, ist leider bekannter geworden als seine wirklichen Taten, als seine kluge Innen- und Außenpolitik und seine Feldzüge, mit denen er den Grundstein zum Deutschen Reich legte, so daß hier einmal die wirkliche Persönlichkeit Heinrichs aufgezeichnet sei. Nach unserer heutigen Geschichtsforschung wissen wir, daß er vor allem der Schöpfer des Ersten Reiches war. Eine der mannhaftesten und edelsten Erscheinungen der deutschen Geschichte, war er ein wahrhaft großer Fürst, dessen hoher Geist seiner statischen Gestalt entsprach und dessen aufgeklärter Sinn nur auf das gerichtet war, was dem Reiche dienen konnte.

Heinrich wurde im Jahre 876 als Sohn des Sachsenherzogs Otto geboren. In seine Jugendzeit fallen allerlei Wirren, die nicht ohne Einfluß auf ihn bleiben. Hoh und Zwietracht herrschen zwischen den Geschlechtern des Reiches, kirchliche und herzogliche Machthaber geraten aneinander. Inmitten dieser Fehde des karolingischen Reiches steht Heinrich das von seinem Vater beherrschte Sachsen unerschütterlich als eine Festung der Ruhe und Ordnung. Er sieht die Krone des ostfränkischen Reiches auf dem Haupt eines Knaben, er sieht das darauf folgende eigenmächtige Streben der Bischöfe und weiß damals schon, daß er das Land seines Vaters davor bewahren wird. Dort überschreitet kein Bischof die ihm gesteckten Grenzen, kein kirchlicher Würdenträger lehnt sich auf



Ansturm der Feinde gegen das werdende Reich

gegen die Herzöge des Sachsenlandes, und kein Edler zieht das Schwert zu innerer Fehde.

Im Jahre 909 schließt Heinrich seine Ehe mit Mathilde, der Tochter Thiederichs, eines Nachkommen von Widukind, und seiner Gattin Reinhilde, die friesischer Abstammung war. Es soll Herzog Otto selbst gewesen sein, der seinen Sohn auf das Mädchen hinwies, das im Kloster Herford aufgezogen wurde und unter der Obhut seiner verwitweten Großmutter stand, die dort Klosternin war. Die Chronik hebt ihre Schönheit, ihre kindliche Lieblichkeit hervor und preist sie als guttätig und freigebig. Die Eheschließung dehnt nun den Machtbereich des Sachsen-Hauses nach Westen aus, wo der Brautvater, Graf Thiederich, in Engern und Westfalen große Besitztümer hat.

Im Jahre 912 stirbt Otto von Sachsen und nun folgt ihm Heinrich als Herzog.



Wie die Sage Heinrichs Ausrufung zum König sah. Angeblich am Vogelherrd sitzend, empfängt er die Botschaft der Fürsten, daß er in Friesland zum König gewählt worden sei

König Konrad I., der Herrscher des ostfränkischen Reiches, hält den Augenblick für gekommen, um die Macht Herzog Heinrichs anzusehen. Es erfolgt zwar kein offener Kampf, aber unter dem Schein spitzfindiger Diplomatie versucht er, ihm einzelne Rechte und Besitzungen streitig zu machen. Aber Heinrich widersteht sich energisch und geht unbeirrt seinen Weg. Nach mehreren Konflikten empfiehlt Konrad I. auf dem Sterbebette schließlich den Sachsenherzog Heinrich als seinen Nachfolger, was zweifellos Konrads größte staatsmännische Tat war. Nun wird Heinrich König, zunächst nur der Sachsen und Franken, aber sogleich beginnt er sein gewaltiges Werk der Einigung aller Deutschen. Vom Schwabenherzog Burkhard, der an der Frieslandwahl unbeteiligt geblieben war, erzwingt er die Lehenshuldigung. So gehört seit 919 Schwaben fest zum Reich. Das gleiche geschieht mit Lothringen. Auch mit Bayern schließt Heinrich einen Vertrag, der ihm seinen Besitz sichert.

Mit der Kirche setzt er sich besonders auseinander. Er begegnet ihr ohne Feindschaft in genauer Kenntnis ihrer Bedeutung als Kulturfaktor, aber ihre politischen Ansprüche weist er ohne jede Ausnahme zurück. Die gleiche Klugheit entfaltet Heinrich in allen Fragen der Außenpolitik. Nicht nur aus militärisch-politischen Gründen vermeidet er bei der vorerst noch sehr schwachen deutschen Streitmacht die Anwendung von Waffengewalt, sondern vor allem aus offener Friedensliebe und besonnenster Klugheit heraus.

Der erste äußere Feind des Reiches sind die Ungarn. In regelmäßigen Abständen



Heinrich I. nach seinem Siege über die Ungarn

(Donath 2, Selke-Grüder 2)

brechen sie in das Land ein. Die Geschichtsquellen überstürzen sich in Schilderungen über die Grenzlatten, die das Reitervolk vollführt. So wird Heinrich das Schwert in die Hand gedrückt, aber erst, nachdem er unter offener und ehrlücher Schilderung der bedrohlichen Lage sowohl die Edlinge, als auch das gesamte Volk befragt hatte. Der Ungarn-Konflikt endet vorerst mit einem Waffenstillstand, der Heinrich die nötige Zeit läßt, im Innern aufzubauen, und fast aus dem Nichts ein Reiterheer zu gründen, mit dem allein den Ungarn bezulommen war. Der Sieg über die Ungarn im Jahre 933 an der Unstrut und Saale ist die Krönung dieser weit-schauenden Politik, der zugleich den Namen des Herrschers unsterblich macht.

Ein anderer Feind, mit dem sich das junge Reich auseinandersetzen muß, sind die Slawen, die die Ostgrenzen des Reiches vom Saale bis hinauf an die Ostsee

ebenfalls am zwanzigsten Tage stürmen kann. Dann zieht er mit dem ganzen Heer nach Prag, der böhmischen Festung, und zwingt König Wenzeslaus zur Huldigung. Mit Jagna, der Hauptstadt der Dalemingier, ist der letzte Stützpunkt dieses Stammes gefallen. Die Burg wird dem Erdboden gleichgemacht. Diese Schlacht ist die letzte Etappe auf dem Feldzug des deutschen Königs, der damit das werdende Reich ein für allemal gegen den Osten sichert.

Nach Heinrich am 2. Juli 936 stirbt, hinterläßt er ein blühendes Reich. Die Schloßkirche von Quedlinburg nimmt seine Gebeine auf. Sein Sohn Otto folgt ihm auf den Thron und es gelingt ihm auch, des Reiches Einheit weiter zu erhalten und zu stärken, aber um einen Preis, den Heinrich nie dafür hergegeben hätte: Er erhöht wieder die staatsrechtliche Stellung der Kirche, kirchliche Würdenträger erhalten Lehnen, gewinnen mächtigen politischen Einfluß, und Volk und Reich betreten den Weg der Zersplitterung, den Weg nach Rom. Otto, dem die Geschichtsschreiber den Beinamen der Große verliehen hat, ist, jedoch zu Unrecht, die Bedeutung



Heinrich I. Nach einem Bildnis auf der Gedenkmünze zur 1000-Jahrfeier Quedlinburgs

seines Vaters verdunkelt. Um so größer ist heute unsere Pflicht, in Heinrich I. das zu erkennen, was er wirklich war: der Gründer des Ersten Reiches der Deutschen, der Einiger der deutschen Stämme, der erste wahrhaft deutsche König.

Zu lange ist König Heinrich I. in der Geschichte im Schatten gestanden, den der Zug seiner Söhne gen Süden auf das Werk ihres Vaters geworfen hat. Es ist Zeit geworden, daß dieser erste Herrscher des deutschen Reiches den Platz in der Ahnengalerie des deutschen Volkes erhält, der ihm gebührt, den Platz des Reichsgründers und des Wegweisers der Deutschen nach dem Osten.



Dieses Reich einigte und beherrschte Heinrich I.